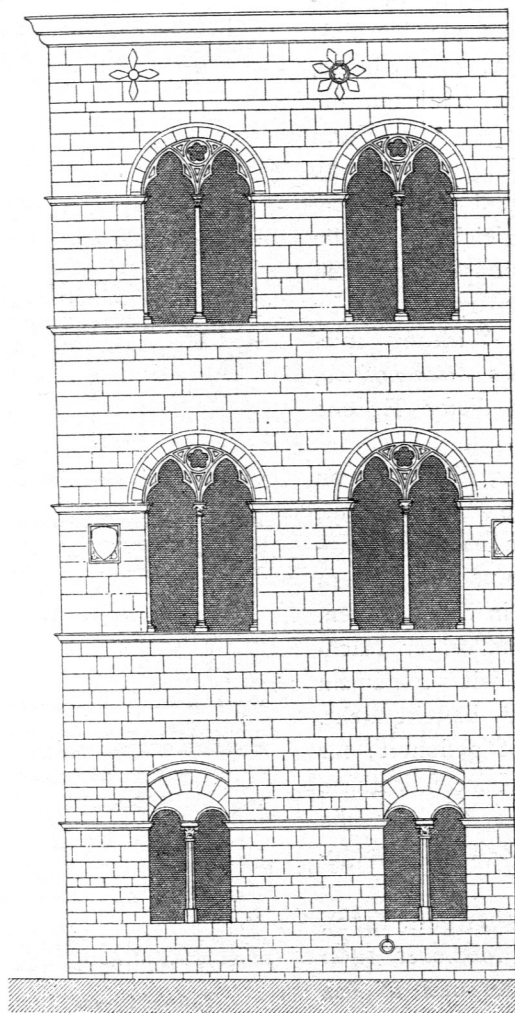


Romano, Vignola, Vasari, Ammanati, Alessi, Pellegrini, Palladio u. a., von denen Alessi am längsten an einer reichen und gediegenen Einzeldurchführung festhielt. Die Höfe haben nicht mehr die »feine Eleganz der besten unter den früheren, aber dafür eine ernste Größe oder eine geistvolle Pracht«.

Eine weitere Folge sind einige Veränderungen des Vestibüls und die Ein-

Fig. 129.



Fassadenschema in Pisa.

Schlöffern von Blois, Chambord, Chenonceau, Fontainebleau, im Luxembourg und im Louvre die *Galérie d'Apollon*.)

4) Ein letzter Typus, dem vorwiegend die Spätrenaissance in allen Städten Italiens huldigt, besonders in Rom, Vicenza, Genua, Mailand, zeigt auf den Fassadenflächen die große Ordnung, d. h. Großspilaster- oder Großsäulenstellungen auf den Flächen, vom Sockel bis zum Hauptgesimse durchgehend, unbekümmert um die Anzahl der Stockwerke.

führung der sog. *Galeria*, eine nach Scamozzi's Ausfage aus dem Norden eingeführte Anlage eines langen, schmalen Saales. Sie stammt aus den französischen Schlöffern, wo sie schon vor dem Auftreten der Renaissance in Italien erwähnt wird. Sie war im Mittelalter schon ein Bestandteil des Grundrisses und diente im XIV. und XV. Jahrhundert als *Galerie de réception et promenoirs* in den Schlöffern der Feudalherren. Froissart spricht schon (1388) von der Galerie im Schlosse der Gräfin v. Foix. Etwas später wird im Schlosse des *Bon duc Luys de Bourbon* (1404) eine Galerie erwähnt. Im Jahre 1432 baute der *Duc de Bethfort* im *Palais des Tournelles* eine Galerie von 18 Toisen Länge bei $2\frac{1}{2}$ Toisen Breite, die mit Wandmalereien (grüne Kürbisse mit Wappen der Familie und Waffen) geziert war. König René liefs 1466 in verschiedenen Schlöffern (*Château de Reculée*, *Château de la Ministré* und *Château de Chauzé*) Galerien bauen. In Touloufe wird 1440 eine solche erwähnt und dabei gefagt: »*Ambulacrum quod nos galeriam vocamus*«, und du Cange führt eine Karte von 1471 an, auf der steht: »*Galeria sive corredor domus*.« In der Renaissance brachte Maria von Medici die Prachtgalerien in die Mode und zog Rubens zu deren Ausschmückung heran. (Die prächtigsten Galerien befinden sich in den

87.
Fassadentypus
mit
der großen
Ordnung.